

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 02

Thema: Aktives Schulleben

Titel: Der Workshop - Fördern statt Sitzenbleiben! (13 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Große Schulen haben größere Möglichkeiten zur Nachmittagsbetreuung, sie nutzen sie jedoch nicht immer, oft weil die Verständigung auf ein Projekt im zahlreichen Kollegium schwierig ist. Das Gymnasium Kerpen, eine Ganztagschule, hat konsequent das Anliegen eines Hilfsangebots für unterstützungswillige SchülerInnen in die Tat umgesetzt und betreibt jetzt bereits einige Jahre lang Workshops – so werden die Nachmittagsstunden genannt, in denen Lehrkräfte Schülern zusätzlich zum Unterricht zur Seite stehen.

Bericht aus der Praxis

1 Kurzbeschreibung:

An jedem Schultag wird nachmittags zwischen 13:50 und 16:05 Uhr in einem ruhigen Teil der Schulbibliothek der Workshop als freiwilliges Angebot für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I geöffnet. In der Regel sitzen dort drei bis sechs Lehrer mit den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik oder Latein verteilt im großen Raum und stehen für die Beratung bei fachlichen (aber auch anderen, dazu später mehr) Problemen zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler kommen freiwillig dorthin. Die Motive sind unterschiedlich:

- Vor Klassenarbeiten entsteht naturgemäß ein starker Bedarf, den Stoff des Faches zu wiederholen und zu festigen.
- Lehrer geben schwächeren Schülern die dringende Empfehlung, Wissens- und Verständnislücken im Workshop zu schließen. Dazu gibt es ein Formular, das der Lehrer ausfüllt, mit Hinweisen, was genau gelernt werden soll. Mit diesem Formular geht der Schüler/die Schülerin in den Workshop und legt es dem dortigen Lehrer vor, der dann schnell und exakt weiß, wo geholfen werden muss (→ M1).
- Aber auch gute und sehr gute Schülerinnen und Schüler besuchen den Workshop, um sich weiter zu verbessern.
- Auch um Hausaufgaben, alleine oder mit Freunden, anzufertigen, eignet sich der Workshop. Schnelle Hilfe, wenn man alleine nicht weiterkommt, ist dann garantiert.

Die Schüler gehen zum Lehrer, sagen oder zeigen ihm, was sie wissen wollen, rechnen Aufgaben mit dem Lehrer, lassen sich grammatische Strukturen erklären usw. Das heißt, wir haben hier eine geradezu antike Lehrer-Schüler-Relation von 1:1! Die übrigen Schülerinnen und Schüler arbeiten in dieser Zeit einzeln oder in Gruppen. Die Schüler entscheiden selbst, ob und wann sie kommen und wann sie meinen, genug zu wissen.

2 Ziele:

Hauptziel des Workshops ist es, durch **gezielte Einzelförderung** Schülern in ihren jeweiligen Krisenfächern dazu zu verhelfen, den Stand der Klasse zu erreichen und damit ein Sitzenbleiben zu verhindern.

Nebenziele:

- Signal an die Schüler: Wir wollen euch maximal fördern!
- Steigerung der Kooperationsfähigkeit von Schülern.

- Kompetenzerweiterung bei den Lehrern: allgemeines Unterstützungsrepertoire sowie Ausweitung der fachlichen Begrenzung

3 Vorgehensweise:

Das sollte bei der Einführung beachtet werden:

Motivation der Lehrer

Wichtig ist, das Kollegium darauf einzustimmen, dass aktive und gezielte Förderung von Schülern nicht nur ein Akt der Humanität und des sozialen Engagements ist, sondern auch gesellschaftliche Ressourcen besser nutzt: Sitzenbleiben kostet eine Gesellschaft mehr als die Förderung in überschaubaren Bereichen.

Bereitstellung der räumlichen Verhältnisse

Da der Workshop nachmittags stattfindet, stehen Räume – Klassenräume, gegebenenfalls Bibliothek – zur Verfügung. Eine Ausstattung mit zusätzlichen Lernmaterialien, Medien, Computern ist wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich.

Bereitstellung des Personals

Die Abstimmung und Finanzierung der Lehrer muss nach den Möglichkeiten der Schule erfolgen. Ganztagschulen verfügen in der Regel über einen Lehrerstellenzuschlag. Über den AG-Bereich lassen sich sicherlich Varianten ermöglichen. Es sollte bedacht werden, dass Workshop-Stunden im Verhältnis 2:3 oder auch 1:2 im Vergleich zu einer regulären Unterrichtsstunde vergütet werden.

Organisation

Ein für Schüler einsehbarer Plan mit den Namen und Fächern der jeweiligen Workshop-Lehrer sollte erstellt und ausgehängt werden (→ **M2**). Gegebenenfalls sollten sich Schüler schon am Vortag oder früher in das Workshop-Formular (→ **M1**) eintragen, damit die Schule entsprechend des Bedarfs Lehrer einsetzen kann.

4 Gestaltung:

Motivation der Schüler

Es gibt verschiedene Wege, wie Schüler motiviert werden, in den Workshop zu kommen. Der Gängigste ist, dass ein Fachlehrer einem Schüler den Rat gibt, sich dort helfen zu lassen, wenn er fachliche Probleme bei ihm feststellt. Er gibt dem Schüler ein Formular mit auf den Weg (→ **M1**). Mit diesem Formular geht der Schüler zu einem der Workshoplehrer und legt es ihm vor, so dass dieser exakt weiß, worin der Hilfebedarf besteht.

Andere Schüler entscheiden sich aus eigenem Antrieb, verabreden sich mit Klassenkameraden, Freunden oder auch Schülern aus höheren Jahrgangsstufen, um sich helfen zu lassen. Wichtig ist der Workshop für viele Schüler auch als Raum, um gemeinsam Hausaufgaben anzufertigen. Das Gymnasium Kerpen ist als Ganztagschule konzipiert mit einer 75-minütigen Mittagspause. Diese wird von Schülern oftmals genutzt, um schon die Hausaufgaben für den nächsten Tag anzufertigen. Im Workshop kann man, anders als zu Hause, Hilfe von Mitschülern und Lehrern erfahren.

Der Workshop-Plan für ein Schulhalbjahr listet für jeden Nachmittag die anwesenden Lehrer mit den von ihnen vertretenen Fächern auf (→ M2). Die Schüler können entscheiden, an welchem Nachmittag sie sinnvollerweise den Workshop besuchen.

Lehrerstunden im Workshop/Bezahlungsmodus

Die Lehrerstunden werden am Gymnasium Kerpen im Verhältnis 2:3 zu einer regulären Unterrichtsstunde bezahlt. Da keine Korrekturen anfallen und der Stress einer „normalen“ Stunde mit Disziplinproblemen und anderem ausbleibt, wird diese Bezahlung bei den betroffenen Kollegen als angemessen angesehen. Die relativ große Zahl der Lehrer, die im Workshop eingesetzt werden, hat mit der Schulgröße zu tun: Das Gymnasium Kerpen hat im Schuljahr 2005/06 ca. 1900 Schüler und 140 Lehrer und damit einen entsprechenden Bedarf, aber auch ein großes Lehrer-Reservoir. Bei kleineren Schulen wird sich die Lehrerzahl für einen Workshop sicherlich verringern müssen; allerdings ist zu bedenken, dass das Konzept vor allem dann funktioniert, wenn das Fächerangebot für die Schüler attraktiv ist.

Gefordertes pädagogisches Engagement der Workshop-Lehrer

Die Workshop-Lehrer sollten mit einer überdurchschnittlichen Bereitschaft zu pädagogischem Engagement ausgestattet sein. Es reicht nicht aus, sich an einen Tisch zu setzen und auf die Fragen der Schüler zu warten! Wichtig ist es, aktiv auf die Schüler zuzugehen und sie nach ihren Problemen zu fragen. Es hat sich auch gezeigt, dass zwar nach Möglichkeit die klassischen Hauptfächer (meistens die „Krisenfächer“!) vertreten sein sollten; allerdings ist es für jeden erfahrenen und offenen Lehrer möglich, sich in die Probleme der Mathematik der Jahrgangsstufen 5 und 6, die einen Hauptteil der Workshop-Klientel darstellen, einzuarbeiten. Auch Grundkenntnisse der englischen Sprache sollte man bei Lehrern voraussetzen.

Vielfach geht es auch gar nicht um konkrete fachliche Probleme, die gelöst werden müssen. Oft kommen Schüler in den Workshop, die auf die Frage: „Wie kann ich dir helfen?“ zum Beispiel antworten: „Ich habe eine 5 in Erkunde!“ – „Wie kommt das?“ – „Der Lehrer sagt, ich arbeite zu wenig mit.“ Dann geht es darum, gemeinsam zu erkunden, wie ein Schüler seine Mitarbeit steigern könnte. Beispiel: „Melde dich als Erster beim Vorlesen der Hausaufgabe.“ Oder: „Überlege dir für die nächste Stunde eine Frage zum Thema, vor allem, wenn du etwas nicht verstanden hast.“ Oder: „Stelle dem Lehrer die Frage, wodurch du dich konkret verbessern könntest, in welchen Bereichen du Schwächen hast, ob du deine Note durch ein Referat oder eine andere zusätzliche Leistung verbessern kannst.“ Schlechte mündliche Leistungen sind ja oftmals Ergebnisse eines Etikettierungsprozesses, den Schüler aus eigener Kraft nicht durchbrechen können, bei dem sie Hilfen, Tipps und Tricks von Lehrern benötigen.

Fächerübergreifende Unterstützung

Auch Hilfen zu Arbeitstechniken werden im Workshop vermittelt:

- Wie lerne ich Vokabeln?
- Wie sollte mein Heft im Geschichtsunterricht aussehen, damit es für mich eine Hilfe sein kann?
- Wie lese ich einen Text und strukturiere seine wesentlichen Aussagen?
- Wie plane ich meine Arbeit in den nächsten Wochen mit Klassenarbeiten in Deutsch, Englisch und Mathe, so dass mir die Arbeit nicht über den Kopf wächst und ich am Ende gar nichts mehr schaffen kann?